

Vorwort der Herausgeber

Das Buch gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Autismus-Therapie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Facettenreich und anhand zahlreicher Falldarstellungen werden sowohl therapeutische als auch auf das Umfeld gerichtete Methoden geschildert, wie sie in den Autismus-Therapiezentren in Deutschland zur Anwendung kommen.

Seit 1972 in Hamburg das erste deutsche Autismus-Therapiezentrum eröffnet wurde, ist viel geschehen. Inzwischen sind dem Bundesverband Autismus-Deutschland fast 60 Therapiezentren und deren Außenstellen angegliedert, die zusammen etwa 12 000 Betroffene versorgen. Das bedeutet: Autismus-Therapie in der Praxis findet vor allem in diesen spezialisierten Zentren statt.

Durch die Bemühungen der Betroffenenverbände und der Therapiezentren ist die Problematik in der allgemeinen und der Fachöffentlichkeit immer bekannter geworden. Es gibt weit mehr Wissen über die Störung und den Umgang mit den Betroffenen, auch wenn noch vielfach Vorurteile das Bild prägen. Die Komplexität der autistischen Problematik erfordert in der Regel umfassende Interventionen, die alle Aspekte der betroffenen Person und deren Umfeld einbeziehen. Die Ausprägung der Autismus-Spektrum-Störungen zeigt sich bei jedem Betroffenen in unterschiedlicher Weise. Die in den Artikeln geschilderten Vorgehensweisen verdeutlichen, dass es einer Vielzahl von unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen bedarf, um den individuellen Anforderungen der Betroffenen und Familien gerecht zu werden.

Die hohe Spezialisierung der Autismus-Therapiezentren gewährleistet, dass die hier tätigen Fachkräfte sich das notwendige komplexe Wissen angeeignet haben, um sich für die passende Vorgehensweise und Methode im Rahmen eines multimodalen Therapiemodells zu entscheiden. Dabei werden sie das Alter des Klienten, den Ausprägungsgrad der Störung und den Zeitpunkt der Intervention berücksichtigen. Die Therapeuten verfügen über ein umfangreiches Handwerkszeug, zu dem auch die Vielzahl spezialisierter und selbsthergestellter Therapiematerialien der Einrichtungen gehört. Sie kommen aus verschiedenen Professionen, wie zum Beispiel Psychologie, Heil- und Sozialpädagogik, und haben sich für den Autismusbereich spezialisiert. Durch die Multiprofessionalität entsteht in den Zentren eine Arbeitsatmosphäre, in der die Klienten und die betroffenen Familien von den unterschiedlichen Blickwinkeln der Fachkräfte profitieren. Die Arbeit im Teamverbund mit kontinuierlichen Supervisions- und Fortbildungsmöglichkeiten führt zu einer nachhaltigen Durchdringung mit Spezialwissen.

Auch räumlich bieten die Autismus-Therapiezentren eine besonders »autismusfreundliche« Atmosphäre. Sie gewähren Schutz vor Reizüberflutung, vor allem im Bereich der visuellen und akustischen Wahrnehmung. Eine eindeutige Beschilderung der Räume, Schränke und Materialien mit Hilfe von Piktogrammen trägt dem Bedürfnis der Betroffenen nach Strukturierung und Visualisierung Rechnung.

Die Kenntnis der Rahmenbedingungen für die Arbeit der Autismus-Therapiezentren

erleichtert die Einordnung der in den verschiedenen Kapiteln des Buches beschriebenen Thematiken. Das weite Spektrum der Beiträge spiegelt die Vielseitigkeit und Methodenvielfalt der Autoren wider. Allen gemeinsam ist die annehmende und respektvolle Haltung gegenüber dem »Anderssein« von Menschen mit Autismus vor dem Hintergrund, dass uns alle mehr miteinander verbindet als uns voneinander trennt.

Im ersten Abschnitt des Buches werden grundlegende Aspekte der in den Therapiezentren angebotenen Interventionen dargestellt. Dazu gehören zunächst das Bemühen um ein umfassendes Verständnis der autistischen Problematik sowie die konzeptuelle Verbindung der verschiedenen therapeutischen Herangehensweisen auf der Grundlage eines klar definierten humanistischen Menschenbildes. Im Weiteren werden praxisbezogen typische Verläufe und Aspekte von Interventionsprozessen beschrieben.

Im zweiten Abschnitt steht die Methodenvielfalt in der Autismus-Therapie im Fokus: Nach einer Darstellung des grundlegenden multimodalen Ansatzes werden verschiedene in den Therapiezentren zur Anwendung kommende Methoden theoretisch skizziert und anhand von Praxisbeispielen beschrieben.

Der dritte Abschnitt ist den einzelnen Bereichen autismusspezifischer Interventionen gewidmet. Hier finden sich Beiträge zur Bereich der Frühtherapie, zur Familienorientierten Arbeit sowie der Umfeld- und Vernetzungsarbeit in Schule und Arbeitswelt. Die Darstellung dieser Unterstützungsbereiche, die eine notwendige Voraussetzung für die Inklusion der Betroffenen darstellen, wird ergänzt durch die in vielerlei Hinsicht exemplarische Fallbeschreibung eines Jungen mit dreifacher Besonderheit: Asperger-Syndrom, ADHS und eine extreme Hochbegabung, durch die Skizzierung des Konzepts eines frauenspezifischen gruppentherapeutischen

Angebots sowie die Einführung in das Thema Partnerschaft und Sexualität vor dem Hintergrund der autistischen Besonderheit.

Der vierte Abschnitt stellt Aspekte der Qualitätssicherung der Arbeit der Therapiezentren vor. Nach der Diskussion der Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit verschiedener therapeutischer Ansätze werden die Ergebnisse einer unlängst in mehreren Therapiezentren durchgeführten wissenschaftlichen Untersuchung vorgestellt.

Der fünfte Abschnitt bietet eine rechtliche Einordnung der Autismus-Therapie, die Fachkräften und Eltern aufzeigt, auf welche Grundlagen sie sich bei der Beantragung der Therapie beziehen können.

Die sehr persönliche Beschreibung der eigenen Lern- und Leidensgeschichte einer erwachsenen Betroffenen, ihre Erfahrungen und ihre Erwartungen an eine hilfreiche Intervention rundet die Artikelsammlung ab.

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die Verwendung des Binnen-I oder von Schrägstrichen und benutzen im Text, soweit geschlechtsneutrale Formulierungen nicht praktikabel erscheinen, im Wechsel die männliche oder die weibliche Form. Wir bitten alle, die sich deswegen diskriminiert fühlen, hiermit um Entschuldigung!

Das Konzept zu diesem Buch ist in der *Fachgruppe Therapie* bei *autismus* Deutschland entwickelt worden, zu der wir als Herausgeber ebenfalls gehören. Wir möchten uns an dieser Stelle für die inspirierende Zusammenarbeit bei unseren Fachkolleginnen und Fachkollegen ganz herzlich bedanken, und zwar bei Christiane Arens-Wiebel, Irmgard Döringer, Irmgard Herold, Claus Lechmann, Boris Küppers-Pucher, Harald Matoni und Martina Steinhaus.

Barbara Rittmann
Wolfgang Rickert-Bolg